

Tabelle 1: Anwendungsgebiete von Thalidomid

Indikationen	Kontrollierte Studien	Unkontrollierte Studien oder Fallserien	Therapeutischer Stellenwert*
<i>Dermatologie</i>			
Erythema nodosum leprosum	x		I
Morbus Behçet (orale und genitale Läsionen)	x		II
Aphthen (inkl. HIV-assoziierte)	x		II
Kutaner Lupus erythematodes		x	II
Lymphozytäre Infiltration Typ Jessner-Kanof	x		II
Prurigo nodularis Hyde		x	II
Aktinische Prurigo		x	II
Urämischer Pruritus	x		II
Chronische «Graff-Versus-Host»-Krankheit	x		III
Skleromyxödem		x	III
Kutane Sarkoidose		x	III
Histiozytose		x	III
Erythema multiforme		x	III
Pyoderma gangraenosum		x	III
Lichen planus		x	III
<i>Hämatologie/Onkologie</i>			
Multiples Myelom	x		I
Andere Neoplasien		x	III
Anorexie/Kachexie		x	II
<i>Andere Gebiete</i>			
Rheumatologische Erkrankungen (rheumatoide Arthritis u.a.)		x	III
Entzündliche Darmerkrankungen		x	III

* Dieser therapeutische Stellenwert entspricht nicht den sonst verwendeten Evidenzgraden, sondern ist folgendermassen definiert:

- I = Thalidomid ist (ein) Mittel der ersten Wahl
 II = Thalidomid ist eine gut wirksame Behandlungsoption
 III = Thalidomid hat höchstens als Reservemittel Bedeutung, z.B. wenn andere Medikamente nicht wirken (Behandlung ist grossenteils als experimentell einzustufen)

Rheumatologische Erkrankungen

Es gibt Fallserien, in denen die Anwendung von Thalidomid bei *rheumatoider Arthritis* geprüft wurde. Die Behandelten berichteten mehrheitlich von einer Besserung, mussten aber vielfach Nebenwirkungen hinnehmen.

Zu anderen rheumatologischen Erkrankungen wie Morbus Bechterew oder Morbus Still existieren anekdotische Berichte, in denen ein positiver Effekt von Thalidomid geschildert wird.²²

Entzündliche Darmerkrankungen

Auch bei Patienten und Patientinnen mit entzündlichen Darmerkrankungen, vor allem mit *Morbus Crohn*, wurde beobachtet, dass Thalidomid zu einer Besserung beitragen kann, was sich in einer Abnahme der Krankheitsaktivität oder in einem verminderten Steroidgebrauch äussert.²³

Palliativbehandlung

Thalidomid kann bei einer *Anorexie* oder *Kachexie*, bedingt durch eine Krebs- oder HIV-Erkrankung, zu einer Zunahme des Appetits und Gewichts verhelfen. Auch andere Beschwerden wie Übelkeit oder Schlaflosigkeit liessen sich bei solchen Kranken abschwächen.^{1,2}

Unerwünschte Wirkungen

Die häufigsten Nebenwirkungen von Thalidomid sind Sedation, Verstopfung und Juckreiz. Zur behandlungslimitierenden Nebenwirkung entwickelt sich meistens die *periphere Neuropathie*, die sich mit Parästhesien, Gefühlsverlust oder Schmerzen äussert, von der kumulativen Dosis abhängt und nach mehrmonatiger Gabe einen namhaften Teil der Behandelten betrifft.²⁴ Weil die Neuropathie irreversibel sein kann, soll eine längerfristige Thalidomid-Behandlung neurologisch überwacht werden.

Bei Thalidomid wurden *Venenthrombosen* und *Lungenembolien* beobachtet. Gezeigt hat sich dies hauptsächlich bei Krebskranken, wenn Thalidomid zusammen mit anderen tumorhemmenden Substanzen verabreicht wurde; bei einer Kombinationsbehandlung von Thalidomid mit Dexamethason oder Zytostatika wird deshalb eine *Thromboembolieprophylaxe* mit einem oralen Antikoagulans oder niedermolekularen Heparin als praktisch obligat betrachtet.

Ferner können Hautausschläge, Kopfschmerzen, Schwindel, Tremor, Stimmungsveränderungen, Übelkeit, Mundtrockenheit, Bradykardie, Hypotonie und Ödeme vorkommen. Als seltene Nebenwirkungen sind Stevens-Johnson-Syndrom, toxische epidermale Nekrolyse, Leberschäden und Hypothyreose beschrieben.